

Jesus erscheint seinen Jüngern. Gibt ihnen die Gewalt zu predigen und die heil. Sacramente zu verwalten.

Noch an demselben Tage gingen zwey von den Jüngern Jesu aus der Stadt nach Emaus, einem nicht weit entfernten Dorfe. Unterwegs besprachen sie sich von ihrem Meister. Indem sie so redeten, gesellte sich Jesus zu ihnen; sie kannten ihn aber nicht. Hier erklärte er ihnen alles, was sie von ihm nicht recht begriffen, besonders dasjenige, was die Propheten von ihm schon lange vorher gesagt hatten. Als sie zu Emaus ankamen, bathen sie ihn, mit ihnen einzukehren. Er thats, setzte sich zu Tische, nahm das Brod, dankte Gott, brach es, und reichte seinen beyden Reisegefährten davon. Da sahen sie ihn genauer an, und erkannten ihn. Jesus aber verschwand vor ihren Augen. Voll Freude gingen sie wider nach Jerusalem zurück, und erzählten den daselbst versammelten Jüngern, daß Jesus wahrhaftig auferstanden und ihnen erschienen sey.

Als sie noch so mitsammen redeten, trat Jesus unter sie und sprach: Der Frieden sey mit euch! Sie erstaunten und glaubten einen Geist zu sehen. Er aber redete sie liebevoll an: Warum erschreket ihr? Berühret mich; ein Geist hat nicht Fleisch und Beine, wie ich. — Um ihnen alle Zweifel zu benehmen, forderte er etwas zu essen. Sie brachten ihm ein Stück Fisch und Honig. Nun gab er ihnen noch über verschiedene Dinge, die sie zu wissen nöthig hatten, Unterricht; er bestimmte sie zu seinen Aposteln und Verkündigern  
sei-

seiner Lehre mit diesen Worten: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Er hauchte sie an, und sprach: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie auch von Gott erlassen, und welchen ihr sie vorbehaltet, denen werden sie auch von Gott nicht nachgelassen.

Dieses thun noch immer die Priester im Namen Gottes. Es muß uns recht erfreulich seyn, Kinder, daß wir den Priestern unsere Sünden entdecken können. Denn sehet, wir sind alle so beschaffen, daß wir uns gern andern mittheilen. Wir sind in der Noth und im Elend, und wir klagen andern unser Unglück, fragen sie um Rath, bitten sie um ihren Beystand, und es wird uns so wohl dabey ums Herz, wenn wir andern unser Leid geklagt haben. Wie? meine Lieben, sollte es nicht eben so mit uns stehen, wenn wir an unsere mannigfaltigen Fehltritte denken? Kann es wohl ein größeres Unglück geben, als Gott zu mißfallen und der ewigen Seligkeit sich verlustig gemacht zu haben? Wie willkommen muß uns da ein Freund seyn, dem wir unser Unglück erzählen, den wir um Rath und Hülfe bitten können. Und dieser zärtliche Freund ist der Beichtvater. Ihm können und sollet ihr euch entdecken; von ihm dürfet ihr Rath, Trost, Hülfe erwarten. Er wird euch eure Fehler wie ein liebevoller Freund verweisen, euch belehren, wie ihr sie künftig meiden können. Und wenn er dann bey euch bußfertige Gesinnungen findet, so wird er, vermöge der von Jesu erhaltenen Gewalt, euch von euren Sünden an Gottes Statt lossprechen. Ihr erlanget dann in diesem Sakramente der Buße nicht allein den Trost, daß ihr von Sünden frey, und von Gott zu Gnaden wieder angenommen werdet; sondern auch Hülfe durch  
den

den heiligen Geist, dadurch ihr in den Stand gesetzt werdet, die Sünde künftighin zu meiden, und euch wahrhaft zu bessern. —

Einer von den Aposteln, Thomas, war nicht gegenwärtig, als Jesus sie besucht hatte. Sie erzählten es ihm mit vielen Freuden, allein er wollte es keineswegs glauben. Wenn ich ihn nicht selbst sehe, sagte er, wenn ich nicht meine Hände in die Merkmalhe seiner Wunden legen kann, so glaube ich es nicht. Nach acht Tagen kam Jesus mit dem gewöhnlichen Gruße zu ihnen. Thomas war auch zugegen. Der Herr wandte sich gleich zu ihm, und sagte: Befühle die Merkmalhe der Nägel in meinen Händen, lege deine Hand an meine verwundete Seite, und überzeuge dich, daß ich wirklich wieder lebe. Erstaunt rief Thomas: Mein Herr! mein Gott! Jesus aber erwiederte: Nun da du mich gesehen hast, Thomas, bist du überzeugt. Glückliche sind diejenigen, die an meine Auferstehung glauben, ohne sich so, wie du, durch Sinne überzeugt zu haben.

Jesus hatte es seinen Jüngern und Freunden versprochen, daß sie ihn in Galiläa sehen sollten. Die Meisten von ihnen begaben sich dahin und fingen ihre vorige Beschäftigung das Fischen an. Jesus kam ans Ufer, und verlangte Fische von ihnen. Da sie aber keine hatten, rief er ihnen, das Netz zur Rechten des Schiffes auszuwerfen. Sie thaten es, und bekamen eine so große Menge Fische, daß sie das Netz kaum fortziehen konnten. Nun wurde zuerst Johannes auf ihn aufmerksam, sieht ihn an und ruft freudenvoll zu den übrigen: Es ist der Herr, der dort am Ufer steht. Kaum hatte Petrus dieß gehört, so stieg er ans Ufer. Alle versammelten sich um Jesu, und er aß mit ihnen Fische.

Nach

Nach der Mahlzeit fragte er Petrum drey Mal: Simon, liebst du mich? O, gewiß, Herr! war die Antwort. Jesus befahl ihm dann besonders für diejenigen zu sorgen, die seine Lehre annehmen würden, und ermunterte ihn, sich durch nichts abschrecken zu lassen, ihm treu zu bleiben. Bald darauf veranstaltete Jesus eine Zusammenkunft mit seinen sämtlichen Freunden und Jüngern auf einem Berge in Galiläa. Da erklärte er sich feyerlich für den Heiland der Welt. Mir, sagte er, ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet hin in die ganze Welt, lehret alle Völker, und taufet sie im Nahmen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Wer meine Lehren glaubt und getauft ist, wird selig werden; wer aber nicht getauft ist, wird unglücklich seyn, verdammt werden. Rechnet sicher auf meinen Beystand. Ich werde mit meiner Hilfe bey euch seyn, bis ans End der Welt. Diesem Befehle waren die Jünger nachher gehorsam, sie lehrten überall, daß Jesus auferstanden sey, machten seine Lehren bekannt, riefen zur Buße, und taufeten diejenigen, die sich bessern wollten, und die Lehren Jesu annahmen.

40.

### Letzte Erscheinung Jesu; seine Himmelfahrt.

Das Pfingstfest rückte nun heran. Die Jünger begaben sich von Galiläa zu dieser Feste nach Jerusalem. Hier gesellte sich Jesus zu ihnen, und befahl ihnen, Jerusalem nicht eher zu verlassen, als bis sie den heiligen Geist, welchen er ihnen vor seinem Tode

ver-